

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

2.10.1909 (No. 269)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Oktober

№ 269

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor der Großh. Kunsthalle und Professor an der Akademie der bildenden Künste Dr. Hans Thoma in Karlsruhe das Großkreuz Höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. August d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Wilhelm Valentiner an der Universität Heidelberg das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. August d. J. gnädigt geruht, den ordentlichen Professor der Hygiene und gerichtlichen Medizin der Universität Heidelberg Geheimen Hofrat Dr. Franz Knauß zum Geheimen Rat II. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. September d. J. gnädigt geruht, den Oberlandesgerichtsrat Hermann Djer zum Landgerichtsdirektor in Karlsruhe,

den Landgerichtsrat Ludwig Mainhard in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat,

den Landgerichtsrat Rudolf Schmitt in Karlsruhe zum Vorsitzenden einer Kammer für Handelsachen beim Landgericht Karlsruhe,

den Oberamtsrichter Richard Heim in Karlsruhe zum Landgerichtsrat daselbst,

den Oberamtsrichter Dr. Wilhelm Haas in Lahr zum Landgerichtsrat in Mannheim,

den Gerichtsassessor Dr. Hugo Geißler aus Bretten zum Amtsrichter in Lahr,

den Gerichtsassessor Albert Hoffmann aus Mannheim zum Amtsrichter in Röchling und

den Gerichtsassessor Dr. Edwin Haunß aus Neuenburg zum Amtsrichter in Offenburg zu ernennen und

den Amtsrichter Karl Lauck in Offenburg in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 29. September d. J. gnädigt geruht, den Notar Dr. Karl Schmidt, zurzeit städtischer Grundbuchbeamter in Heidelberg, auf sein Ansuchen zur Ermöglichung seines Verbleibens im Gemeinbedienste aus dem Staatsdienste zu entlassen und

den Notar Rudolf Jung in Weersburg in den Amtsgerichtsbezirk Lahr zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde dem Notar Rudolf Jung das Notariat Lahr I zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. September 1909 gnädigt geruht, dem bisherigen Kollegialmitglied in der Zoll- und Steuerdirektion Finanzrat Wilhelm Daub zum Übertritt in den Dienst der hamburgischen Zollverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem badischen Staatsdienste zu gewähren.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der dritte Kronprinzen-Sohn!

Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin Cécilie ist gestern abend 10 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Neues Glück ist ins Kaiserhaus eingezogen. Mit aufrichtiger Bewunderung blicken die Völker empor zu dem innigen Familienleben des Kaiserpaars. Man sah, wie die Söhne und die Töchter des Kaisers in stiller Zurückgezogenheit bis in die reifen Jugendjahre, fern vom großstädtischen Leben und Prunk, zum eifrigen Studium angehalten wurden. Möge der neue Hohenzollernsprößling gesund und kräftig sich entwickeln. Das Volk beglückwünscht das Kaiserpaar und die jungen Eltern aus vollem Herzen.

(Telegramme.)

* Potsdam, 1. Okt. Zur Geburt eines Prinzen in der Kronprinzlichen Familie wurde heute früh folgendes

Mit einer Beilage: Offizielle Gewinnliste der Geld-Lotterie zur Ausschmückung der Hofkönigsburg.

Bulletin ausgegeben: Marmorpalais, 1. Okt., 12 Uhr 30 Min. Die Kronprinzessin ist gestern abend 10 Uhr von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. Pumm — Keller.

Der Kronprinz, der von Allenstein kommend, gegen Mitternacht erwartet wurde, traf verspätet gegen 3 Uhr 33 Min. im Marmorpalais ein. Die Kaiserin verweilte von 12 Uhr bis zur Ankunft des Kronprinzen bei der Kronprinzessin und begab sich gegen 4 Uhr ins Marmorpalais.

* Berlin, 1. Okt. Aus Anlaß der Geburt eines Prinzen gab heute vormittag im Lustgarten eine Batterie des 1. Gardebataillonillerie Regiments 72 Salutgeschüsse ab. Der erste Schuß erfolgte 10.45 Uhr.

* Berlin, 1. Okt. Die Nachricht von der Geburt eines dritten Sohnes des deutschen Kronprinzen rief in der ganzen Stadt freudige Teilnahme hervor. Im Kronprinzenpalais traf um 8 Uhr der Befehl ein, die Flagge zu hissen. Um 9 1/2 Uhr folgte die Kommandantur, welche an alle militärischen Gebäude den Befehl ergehen ließ, die Flaggen hochzuziehen. Das Hofmarschallamt benachrichtigte auch die Staatsgebäude. Viele Geschäfts- und Privathäuser tragen Flaggen Schmuck.

* Potsdam, 1. Okt. Das Hofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus: Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin und der Prinz befinden sich wohl. Pumm — Keller.

Das englische Mittelmeer-Kommando.

* Noch in diesem Monat legt Lord Kitchener den von ihm seit 1902 geführten Oberbefehl über die britisch-indische Truppen endgültig nieder und begibt sich zunächst zur Teilnahme an den im November stattfindenden Kaisermanövern nach Japan, und von hier aus über Australien nach Kanada in seine Heimat zurück. In den beiden großen „Schwesterstaaten“ will er die bis jetzt vorhandenen militärischen Einrichtungen einer eingehenden Prüfung und Beschäftigung unterziehen und darnach seine Vorschläge formulieren, wie nach den Beschlüssen der letzten Reichsverteidigungskonferenz die hier verfügbaren Kräfte und Mittel am besten zur Verwirklichung des Gedankens eines das ganze britische Reich umfassenden Reichsheeres zu verwenden und organisieren sind. Daß Lord Kitchener dabei als Vorbild die von Minister Salda im Mutterlande geschaffene Territorialarmee schon jetzt im Auge haben und demgemäß bereits mit einem festen Plane vor die Regierungen in Ottawa und Melbourne treten werde, wie es vielfach in der ausländischen Presse hieß, erscheint schon um deswegen wenig glaubwürdig, weil es bekannt ist, daß der bisherige Höchstkommandierende in Indien mit den bisher durchgeführten Heeresreformen des englischen Kriegsministers durchaus nicht in allen Punkten übereinstimmt und namentlich die neue Organisation der Milizen verwirft. Auch hat sich Lord Kitchener in allen seinen bisherigen Stellungen als ein so praktischer und selbständiger Kopf erwiesen, der erst an Ort und Stelle Umschau hält und sorgfältig prüft und wägt, bevor er Entscheidungen trifft, daß ihm eine schablonenhafte Nachahmung vorhandener Einrichtungen gar nicht zuzutrauen ist. Erst wenn alle diese Aufgaben gelöst sein werden, wenn greifbare Resultate der Londoner Zentrale zur Vorlage gebracht werden können, dann wird Kitchener, so weit sich ein Termin dafür schon heute vorausbestimmen läßt, im März 1910 den wichtigen Posten eines High Commissioner im Mittelmeer antreten. Es ist ja heute kein Geheimnis mehr, daß die Regierung lange geschwankt hat, ob sie diese Stelle, nachdem sie durch die Amtsniederlegung des Herzogs von Connaught frei geworden war, Lord Kitchener anbieten solle, oder ob es nicht ratsamer sei, die hervorragende Kraft dieses bewährten Generals am Mittelpunkt der Reichsregierung zur Seite zu haben. Erst allgemeine politische Erwägungen bezüglich der wachsenden Bedeutung des Mittelmeergebietes für die englische Welt Herrschaft, dann aber auch die fast gleichzeitig erfolgte Ablehnung Kitcheners des ihm angebotenen Amtes mit der Begründung, daß dieses in seiner bisherigen engen Begrenzung seine Tätigkeit nicht erfüllen könne, haben zu der Überzeugung geführt, daß einmal nach Malta ein ganzer Mann gehöre und daß dann alles aufgegeben werden müsse, um für das um vieles zu erweiternde Oberkommando dort den befähigsten General, den England besitze, zu gewinnen. Ganz besonders beigetragen hatten zu diesem Entschluß der Regierung naturgemäß die großen reorganisatorischen Erfolge, die Kitchener in den sieben Jahren seines Wirkens in Indien erreicht hat. Man hat sich erinnert, wie zer-

fahren und verworren die Herreinstellungen waren, als Lord Kitchener das Kommando über die dortigen Truppen im Jahre 1902 übernahm, wie es fast unmöglich war, die nur lose zusammengefühten und weit auseinander disklozierten vier Armeeabteilungen für den Fall eines Krieges oder auch nur eines Aufstands als leistungsfähiges Instrument zu verwenden und gegen die bedrohten Grenzen im Nordwesten des Reiches vorzubeugen. Und man hat dann gesehen, wie aus diesen unförmigen Massen im Laufe verhältnismäßig weniger Jahre in der Hand des großen Reformers eine kriegstüchtige Waffe geworden ist, eine Armee aus neun festgegliederten Divisionen in zwei Kommandos, je eins im Norden und Süden, zusammengefaßt, bereit, im Mobilmachungsfalle mit mehr als 150 000 gut ausgebildeten Mannschaften ins Feld zu treten. Und es hat sich weiter herausgestellt, daß auch auf den wichtigen Gebieten der Erziehung des Offizierkorps, der Beibehaltung, des Nachschubwesens, der Bewaffnung, des Ausbaus des strategischen Eisenbahnnetzes u. dgl. m. von dem Höchstkommandierenden Großes und Staunenswertes geleistet worden war, so daß kein Gebiet unberührt geblieben war, das in den Plan eines großen Reorganisationswerkes hineingehört. So ist es denn kein Wunder, daß die leitenden Männer an der Themse ihre ganzen Hoffnungen auf die reicheren Erfahrungen und die vielseitigen Verdienste Lord Kitcheners setzen und von ihm erwarten, er werde die ihm übertragenen Kommandostellen im Mittelmeer so ausbauen und verwalten, wie sie ihrer großen Bedeutung als Zufahrts- und Durchgangstraße bei Gibraltar und am Suezkanal entspringt. An militärischen Kräften werden für diese Aufgaben dem Oberbefehlshaber, vorderhand wenigstens, nicht übermäßig viel Truppen zur Verfügung stehen, denn die zu einer 7. Division der Expeditionary Forces bestimmten Kontingente in Malta, Gibraltar, Cypern und Ägypten repräsentieren nur ein Aufgebot von zusammen 18 000 Mann, stellen also kaum mehr als den zehnten Teil der bisher in Indien befehligten Truppen vor. Aber begründete Ansichten sind wohl vorhanden, und auf der Londoner Reichsverteidigungskonferenz zuverlässig festgestellt worden, daß die Hilfstruppen der South Africa Union und des Australian Commonwealth die Machtmittel zu Lande demaleinst verstärken und im Bedarfsfalle unter das Kommando des Höchstkommandierenden im Mittelmeer treten werden. Wenn dann dazu noch Teile des „Auslandsheeres“ im Mutterlande kommen sollten, wie es in gut informierten englischen Blättern heißt, dann hält freilich Lord Kitchener eine Gewalt in Händen, wie sie sein Vorgänger in Malta nicht annähernd gehabt hat und auch ihm nicht übertragen war, als er noch in Indien seines schwierigen Amtes waltete. Die politischen Erwägungen, die England Veranlassung geben, sein Interesse jetzt mehr als bisher nach dem Mittelmeer zu konzentrieren, gehören nicht hierher, sind zudem auch längst bekannt. Vom militärischen Gesichtspunkt interessiert davon gegenwärtig nur die geplante Verstärkung der österreichischen und italienischen Flotte, durch die angeblich der Dreibund sein Machtbereich im Mittelmeer weiter ausdehnen und verstärken wolle.

Spanien und Marokko.

(Telegramme.)

* Melilla, 1. Okt. Die Spanier haben sich der Höhen von Beni Ensar bemächtigt, die sie besetzten. Sie hatten einige Verluste.

* Madrid, 1. Okt. Nach einer amtlichen Meldung aus Melilla hatten die Truppen des Generals Drozcon auf einem Erkundungsmarsche von Seluan nach Sul el Djennis folgende Verluste: General Diaz Vicario, 2 Hauptleute, 1 Leutnant und 14 Mann tot, etwa 180 Mann verwundet.

* Paris, 30. Sept. Die Blättermeldung, daß der französische Gesandte in Langer seiner Regierung den Vorschlag gemacht habe, die Kolonialnahmen mit Beisatz zu belegen, um den Opfern der Beamten des Maghzen aus diesem Gelde Entschädigungen zu geben, wird amtlich dementiert.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 30. Sept. Justizrat Eschenbach, Vorsitzender des Aufsichtsrats der deutschen Flugplatzgesellschaft, dementiert aufs entschiedenste die Behauptung, daß die deutsche Flugplatzgesellschaft den Apparat Léviots überhaupt mit Arret-

belegt oder gepfändet oder zurückbehalten hätte, so daß sie ihn selbstverständlich gar nicht zurückgeben könne. Herr Meriot hat die deutsche Flugplatzgesellschaft in ihrem Renommee aufs schwerste geschädigt, indem er gegen seinen Vertrag verstoßen hat. Trotzdem ist ausdrücklich erklärt worden, daß die Gesellschaft Herrn Meriot gegenüber sogar auf gerichtliche Schritte verzichtet und es ihm selbst überlassen will, wie er die schwere ihr zugefügte Schädigung wieder gut machen will.

Berlin, 1. Okt. Orville Wright erreichte bei dem gestrigen Fluge auf dem Vornstädter Felde vor der Kaiserin eine Höhe von 300 Metern.

Johannesthal, 30. Sept. Das Publikum war heute zahlreicher als an anderen Tagen erschienen. Ratham machte zwei Flüge. Das erste Mal mußte er, nachdem er 9 Kilometer in 9 Min. 30 Sec. zurückgelegt hatte, wegen Zündungsdefekt landen. Beim zweiten Fluge blieb er von 5 Uhr 8 Min. bis 6 Uhr 31 Min., d. h. eine Stunde 23 Min. in der Luft und legte in 31 1/2 Stunden gleich 77 1/2 Kilometer in einer Höhe zwischen 20 bis 40 Meter zurück. Er mußte dann wegen Dunkelheit landen. Der Apparat stieß bei der Landung gegen einen Baumstumpf. Das Untergerüst wurde zerstört und der Propeller leicht beschädigt. Ratham selbst trug eine leichte Verletzung am Kopfe davon. Er hofft, den Apparat bis Sonntag reparieren zu können. Rougier war nur 5 Minuten geflogen; er hatte einen Motordefekt, ebenso Le Blanc und Garman, die vergeblich zu fliegen versuchten. De Caters gelang es, zwei kurze Flüge zu machen.

Wien, 30. Sept. Die Wiener Flugwoche ist heute nachmittags eröffnet worden. Als erster ist Meriot aufgestiegen, der zwei Flüge von 8 und 12 Minuten Dauer unternahm.

Paris, 1. Okt. Das „Echo de Paris“ regt an, man möge das Andenken der verunglückten Offiziere der Republique katastrophe dadurch ehren, daß die nächsten vier Lentballons deren Namen erhalten.

Hans Thoma.

1839. — 2. Oktober. — 1909.

I.

Wir nennen's Dank,

Wenn heute wir von allen Enden
Mit aberhundert Freundeshänden
Zu fassen suchen Deine Hand:
Und sollten fürglich Sehnsucht sagen,
Daß schauend sich mit leisen Fragen
Dir Herz um Herz hat zugewandt.
Wir nennen's Dank,

Das innig freudige Verlangen,
Dein Werk in Liebe zu empfangen,
Erschließend seines Wachstums Rand:
Und sollten's jubelnd Freude nennen,
Wenn wir mit frohem Stolz erkennen,
Wie tief Dein Auge uns erkannt.

Wir nennen's Dank,

Und dürften's segnend Liebe heißen;
Wenn wir mit vollem Herzen preisen
Das enggewob'ne treue Band. —
Daß wir durch Deine Augen sehen,
Die Heimat uns als Welt erleben,
Wie neu und doch so artverwandt:

Nimm unsern Dank!

Mannheim, den 2. Oktober 1909. Karl Sedel.

Wenn wir das Wesen von Hans Thomas Kunst — zugleich das Geheimnis ihrer tiefen Wirkung wie alles Widerspruchs, den sie erfahren hat — in einem Worte fassen wollen, so heißt dieses Wort: Persönlichkeit. Vollkommener und erschöpfender als bei Thoma kann das Schaffen eines Künstlers nicht der Ausdruck seines eigenen menschlichen Wesens sein; und reiner können Leben und Arbeit nicht in einander aufgehen, als bei ihm. Fast mit dem ersten Erwachen des Bewußtseins regt sich bei ihm der Drang des künstlerischen Berufs und der Trieb zu künstlerischer Betätigung; von da an bleibt die Kunst der Kern und Inhalt seines Lebens, der ihn mit elementarer Gewalt drängt, alles was er innerlich und äußerlich erlebt, Natur, Menschheit und das eigene Ich als künstlerische Gestaltungswelt zu erfassen und in nimmer ermüdender, in Glück und Leid ausdauernder Arbeitsfreude auszuspochen.

Aus dieser Einheit des Künstlers und Menschen fließen die beiden stärksten Quellen seiner künstlerischen Bedeutung: Die Individualität und die Idealität seiner Anschauung. Schon in den frühesten Dokumenten seines Talents — Handzeichnungen, die lange vor seiner Akademiezeit entstanden sind — offenbart sich dieser Keim des Persönlichen, den er dann mit immer wachsender Sicherheit und Klarheit zu dem Wesen eines eigenen Stils entwickelt hat. Es ist der Ausdruck einer von Natur aus auf sich selbst gestellten Eigenart, die ihn zwingt, unbeirrt durch Tadel und Verkenning und ihr Gefolge von materieller Not und äußerer Entbehrung, seinen eigenen Weg zu gehen und sein Glück nur in dem Bekenntnis seiner künstlerischen Überzeugung zu suchen. Was er von außen empfängt, erscheint zufällig und nebensächlich im Vergleich zu dem, was aus ihm selbst stammt und er nimmt es mit unbeirrter Sicherheit des Selbstbewußtseins auch nur auf, soweit es seiner eigenen Natur zusagt und ihn in seiner vorbestimmten Entwicklung fördert. Ein wertvoller Begleiter wird ihm Albrecht Dürer. Vor seinen Werken formuliert sich sein künstlerisches Glaubensbekenntnis: „Durch Dürer gewendet, sah ich, daß jeder Grobstein, jeder Stein voll Ausdruck ist und daß es für die Malerei nichts Unbedeutendes in der Natur gibt.“ So bestärkt ihn das Vorbild des altdeutschen Meisters in seiner eigensten Überzeugung: daß das künstlerische Schöne das Ausdrucksvolle und Charaktervolle ist und daß auch die höchste formale Korrektheit

künstlerisch wertlos ist, wenn sie sich nicht mit einem inneren Gehalt deckt. Und ebenso bezeichnend ist es, daß auch von den neueren Künstlern die am stärksten auf ihn einwirkten, die in ihrer Kunst ihre Persönlichkeit am stärksten einsetzten, und deren Größe in einem unmittelbaren, von keinem akademischen Schönheitsbegriff abgeschwächten Verhältnis zur Natur wurzelt. Es kommen außer Millet und vor allem Böcklin, mit denen sich der Geist seiner Kunstanschauung am nächsten berührt, von Deutschen Viktor Müller und von den Franzosen Courbet als diejenigen in Betracht, von denen er als Maler wohl am meisten unmittelbar gelernt hat. Aber welche Anregungen, technischer oder rein künstlerischer Art er auch von ihnen empfangen mag, ihr Vorbild lenkt ihn nicht ab, sondern macht ihn um so fester in der Selbständigkeit seiner eigenen Entwicklung: „In Paris wurde ich ein deutscher Künstler, d. h. ich erhielt den Mut und das Selbstvertrauen, so sein zu dürfen, wie ich von Gott erschaffen wurde und ich Talent erhalten habe.“

Von allen Momenten aber, die von außen an der Entwicklung seiner Persönlichkeit mitgewirkt haben, ist weit aus das wichtigste die Verbindung mit der Heimat. Aus Natur und Menschentum seiner Heimat flossen ihm sein ganzes Leben lang die reichsten und tiefsten Quellen seiner künstlerischen Schöpfung. Nicht zufällig ist Thoma der künstlerische Entdecker der Schwarzwaldlandschaft geworden; so wie er auch der erste und einzige ist, der als Maler das Volkstum des Schwarzwalders in all seiner Tiefe erschöpfend gefaßt und gestaltet hat. Das Heimatliche bildet den eigentlichen Kern seiner künstlerischen Eigenart, so sehr der kulturelle Gehalt und der Gestaltungsfreie seiner Kunst mit der Erweiterung seiner künstlerischen und menschlichen Bildung auch an univervaler Größe und Weite gewonnen hat. Ein Stück Bauertum hat sich Thoma denn auch stets bewahrt. Ihm verdankt er nicht zum wenigsten seinen gefunden Realismus, der ihn vor allem fühllichen und leeren Formalismus bewahrt hat und jeder Arbeit seiner Hand, auch der unvollkommensten, den Charakter des Echtes verleiht. Ihm verdankt er aber auch jenen „Jugendes Nüchternen, der Natur und Menschenleben mit einer Weisheit und einem Ernst freies, menschlicher Religiosität aufsaßt, in der sich echte Bauernkultur mit überhöchsten Schöpfungen klassischer Kunst berührt.“ Es ist eben das, was die Idealität von Thomas Kunst ausmacht.

Sicherlich wurzelt Hans Thomas Schaffen in dem gefunden Boden realer Anschauung und es ist kein Widerspruch zu seinem eigenen Wesen, daß der äußere Erfolg seiner Laufbahn gerade mit dem Sieg des modernen Realismus zusammenfällt. Aber sein Realismus ist im Gegensatz zu der objektiven Wirklichkeitskunst eines Leibl oder Courbet durchaus subjektiver Natur. Alles was er wiedergibt, ist von dem Spiegel innerlicher Anschauung reflektiert. Er ist als Maler auch Poet — nicht im Sinne eines Anekdotenerzählers, sondern eines Künstlers, der die Welt in Formen und Farben poetisch empfindet. Dieser Zug des Poetischen verleiht die einfache Wiedergabe eines Blumenstraußes, er gibt seinen Menschendarstellungen den tiefen psychologischen Gehalt, er verleiht seinen Landschaften den geheimnisvollen Zauber ihrer Stimmung — er steigert sich zum Visionären da, wo er in seinen feierlichen Idealkompositionen Figur und Landschaft in mythologischer Gestaltungskraft zu einem einheitlichen Organismus zusammenbaut. Gerade das Subjektive ist es aber, das die Kunst über die Stufe der Naturabstraktion hinaushebt. In ihm liegt das Wesen des Schöpferischen. In ihm kommt das zum Ausdruck, was den Künstler vom bloßen Fachmann unterscheidet und worin beim Künstler die eigentliche Quelle seines künstlerischen Reichtums liegt: das Persönliche. Thoma ist einer der reichsten unter unsern heutigen Künstlern, weil er einer der persönlichsten ist.

So groß freilich der Reichtum seines inneren Lebens ist, so bescheiden und verhältnismäßig arm an Ereignissen ist ihm das äußere Leben hingeflossen. Die Romantik des „Interessanten“ fehlt seinem Künstlerdasein wie fast bei jedem echten Künstler. Sein Leben ist eben seine Arbeit. Der einzige tragische Zug darin liegt in dem späten Eintreffen des äußeren Erfolgs. Wer ein Eigener ist, hat es — als Künstler, wie als Mensch — eben schwerer sich durchzusetzen, als wer als geschmeidige Natur sich den herrschenden Richtungen anzupassen weiß. Aber die stark ausgeprägte und früh gefestigte Persönlichkeit, die ihm die Gegnerchaften eingetragen hat, hat ihn auch befähigt, sich über die Gegnerchaften hinwegzusetzen. Auch die äußeren Entbehrungen haben ihn, der von Kind an daran gewöhnt war, wenig gehemmt. Seine Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit hat darunter nie gelitten. Aber es liegt doch eine besondere Genugtuung für ihn selbst, wie für die Mitwelt darin, daß das deutsche Volk seine Bedeutung noch zu einer Zeit erkannt hat, wo er sich auch des beginnenden äußeren Erfolgs noch erfreuen konnte. So ist er denn auch mit dankbarer Freude jenem Auf seines Landesherrn gefolgt, der den Sieg seines künstlerischen Ruhms gekrönt hat und der es ihm heute ermöglicht, in allem Glanz äußerer Ehren den Beginn seines Lebensabends in der Hauptstadt seines Heimatlandes zu feiern — seines Heimatlandes, dem zu jeder Zeit seine stärkste Liebe und sein tiefstes Interesse menschlich wie künstlerisch gegolten hat.

Karl Widmer.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verlassen heute morgen Schloß Mainau und trafen nach 2 Uhr hier ein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des Nachmittags den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai entgegen. Um 7 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den kommandierenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie Freiherrn von Sönnigen gen. Suene.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden Montag den 4. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr 50 Minuten, zum Besuche der Großherzoglichen Herrschaften in unserer Stadt eintreffen und bis Dienstag den 5. d. M. nachmittags, dahier verweilen. Der Stadtrat bittet die Einwohner, während der erwähnten Zeit die Häuser zu verlassen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Den durchweg rühmlich bewerteten Opernvorstellungen der neuen Spielzeit gefolgt, bestanden eine Aufführung von Verdi's „Traviata“ bei, die einen außerordentlich Verlauf nahm und einen weiteren erfreulichen Beweis von der Leistungsfähigkeit unserer Oper und ihrer Mitglieber lieferte. In den Hauptpartien des ausdrucksvollen Melodist und dramatischer Kraft reichen Werks waren Frau Kallensee und die Herren Jadowitz und von Gortom beschäftigt. Mit der geradezu vollendeten Wiedergabe der Telpartie darf sich Frau Kallensee den besten Vertreterinnen der Violetta an die Seite stellen. Die mühselose und überlegene Bewältigung der bälischen Gesangspartie, die einerseits einen außerordentlichen Grad technischer Reife, andererseits flüchtigste Ausführung der getragenen Melodien verlangt, verdient Worte wärmerer Anerkennung. Elegante, verblüffende Sicherheit und tadellose Reinheit zeichneten den kolorierten Teil, Schönheit des Klanges und warm bestellter Vortrag die Antiphonen aus. Eine geistvolle, innerlich durchlebte und insoweit doppelt ergreifende Darstellung stand gleichzeitig neben der Gesangsleistung und hatte an der starken Wirkung der Violetta lebhaften Anteil. Der fürmische Beifall des Publikums zeigte Frau Kallensee, wie sehr man ihre Darbietung zu schätzen wußte. Mit in die Ehren des Abends teilten sich die ausgezeichneten Partner der Künstlerin, die Herren Jadowitz und von Gortom. Ersterer sang sehr vornehm aufgeführten Alfred Germont mit herrlichem Stimmklang und edelster Vortragweise, während Jett von Gortom eine sympathische Wiedergabe des Germont senior bot und sein warm quellendes Organ in den empfindungsvollen Gesängen sehr zur Geltung brachte. Bei guter Besetzung der wenig hervortretenden übrigen Partien hinterließ die von Herrn Hofkapellmeister Lorenz vorzüglich geleitete Vorstellung den besten Eindruck.

(Verein Volksbildung — Thomafest.) Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Infolge mangelhafter Organisation des Verkaufes der Eintrittskarten zum Festakt in der Festhalle sind wir in die Verlegenheit gesetzt, unsern Mitgliebrern die gewünschten Karten zur Thomafest nicht liefern zu können. Wir bitten, die vorbezahlten Eintrittsgelder in der Geschäftsstelle, Akademiestraße 67, wieder erheben zu wollen.

(Bädagogium Karlsruhe.) Seit Herbst 1907 bestanden 18 mit Zeugnissen entlassene Schüler der Anstalt ihre Einjährig-Freiwilligenprüfung und 38 Schüler ihre Aufnahmeprüfung in Quinta bis inklusive Unterprima staatlicher Mittelschulen.

(Arbeiterbildungsverein.) Im Monat Oktober beginnen die für die Mitglieder des Vereins, sowie für deren Töchter und Söhne, vollständig unentgeltlichen Unterrichtskurse für Männer und Frauen jeden Standes.

(Einrichtung von Verkaufsstellen für Obst und Sonst.) Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Zweck der Herbeiführung einer besseren und lohnenderen Obstverwertung richtet die Landwirtschaftskammer Verkaufsstellen für Obst (und Sonst) ein und zwar in Karlsruhe für die Zeit vom 12. bis 13. Oktober und in Forstheim vom 16. bis 18. Oktober. Mit diesem Unternehmen soll den Obstzüchtern des Landes Gelegenheit geboten werden, möglichst vorteilhaft ihr Obst und Wirtschaftsobst direkt an die städtischen Obstkonsumenten abzugeben. Bisher mußte der städtische Konsument sein Obst meist vom Händler kaufen, der es andererseits von den Obstzüchtern auf dem Lande zu erheblichen billigeren Preisen naturgemäß bezieht. Den Obstzüchtern wenigstens einmal im Jahre annähernd die Händlerpreise für ihr Obst zu verschaffen, ohne dadurch die dortigen Obstkonsumenten zu schädigen, ist der Zweck dieser Veranstaltung. Die Landwirtschaftskammer verfolgt dabei nur gemeinnützige Zwecke, weshalb diese Verkaufsstellen seitens der Obstzüchter nicht zahlreich genug mit Obst besetzt werden können. Bezügliche Anmeldungen (Postkarte) sind baldigst an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe zu richten, worauf orientierende Drucksachen über die Beschaffung, Frachttarif usw. kostenlos übersandt werden. Außer den Kosten der Überführung des Obstes, das bekanntlich als Gültgut unter Verrechnung des üblichen Frachttarifes befördert wird, ermahnen den Obstzüchtern keine Kosten. Die Beträge für das verkaufte Obst werden alsbald nach Schluß der Verkaufsstelle dem abwesenden Obstlieferanten zugewandt.

(Städtische Statistik.) Im Rheinhafen sind im Monat August 250 (1908: 241) Schiffe mit insgesamt 96 509 (1908: 84 766) Tonnen angekommen und 225 (127) Schiffe mit zusammen 14 160 (10 527) Tonnen abgegangen. Auf der städtischen Straßbahn wurden im ganzen 995 523 (1 018 953) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 86 441 M. (87 991 M.). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 252 256 (245 644). — Soziale Fürsorge. Bei der städtischen Sparkasse betrug die Zahl der Einlagen 5618 (5249) mit einem Gesamteinlagebetrag von 919 235 M. (761 291 M.). Davon entfallen 235 194 M. (302 017 M.) auf 641 (704) Neueinlagen. Abhebungen fanden 3708 (3131) statt im Betrage von 590 941 M. (489 600 M.).

(Baden-Baden, 1. Okt. Zwischen Raftatt und Kuppenheim ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Zwei Gefährte, eines von Raftatt, das andere von Kuppenheim kommend, fuhrten aufeinander. Der Chauffeur des Automobilhändlers Pfäum in Raftatt, Köhler, Vater von fünf Kindern, wurde getötet, der Chauffeur, welcher das Automobil der Frau Baronin Dulong fuhr, leicht verletzt. Ein Passagier namens Kemmer aus Strahburg wurde schwer verletzt und starb. Die Frau des Steuererhebers Meyer wurde ebenfalls verletzt. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß das eine der Automobile keine Laterne hatte.

(Freiburg, 30. Sept. Dieser Tage ist wieder ein neues Heft der vom Kreisgauverein Schauinsland dahier herausgegebenen illustrierten Heimatgeschichtlichen Zeitschrift erschienen, und zwar das erste Heft des 36. Jahrganges. In diesem Heft finden wir nachstehende interessante Arbeiten:

1. Karl Theodor Freiherr v. Dalberg, Fürstbischof von Konstanz, von Dr. O. W. H. mit 15 Abbildungen, zum Teil nach photographischen Aufnahmen von Hofphotograph Graf Karl Theodor v. Dalberg (1744-1817) war der letzte Träger des Fürstbischöflichen Stuhls in Konstanz, dem auch die katholische Welt des Rheinlandes unterstand. v. Dalberg huldigte ganz dem Geiste seiner Zeit und war ein Vorläufer der Josephinischen Bewegung, die nach ihm von Generalbischof Franz v. Bressanone weiter gefördert wurde. Als Schöpfung Napoleons I. erlangte Dalberg hohe Ehrenämter und bei Bildung des Rheinbundes 1806 erhielt er sogar die volle Souveränität, den Titel „Fürstprimas“ und Hoheit als Großherzog von Frankfurt. Im Jahre 1800 wurde er Fürstbischof von Konstanz, jedoch schon zwei Jahre später mußte er seine Residenz Meersburg verlassen und von seiner neuen Würde eines Kurfürsten und Erzkanzlers des Reiches in Aschaffenburg Besitz ergreifen. Aber selbst diese kurze Regierungszeit in Konstanz war ausgezeichnet durch mehrere treffliche Einrichtungen des Staatshaushaltes und im Klosterseminar; seine Politik freilich hat wiederholt herbe Beurteilung erfahren, besonders auch vom deutschen Standpunkte aus. 2. Die Grabkapelle Ottos III. von Sachse, Bischofs von Konstanz, und die Malerei während des Konstanzer Konzils von Dr. Max Wingenroth in Karlsruhe und Stadtpfarrer Dr. Erzbacher in Konstanz, 2. Teil mit 14 Textabbildungen und einer Farbentafel. In diesem 2. Teil geben uns die Verfasser ein Bild von den künstlerischen Bestrebungen des Bischofs Otto III. von Sachse, der ein Sprößling der Sausenburg-Mittelrheinischen Seitenlinie des Jähringer Hauses war und 1388-1451 lebte. Getreu der damaligen Sitte, die Söhne der großen Geschlechter mit bischöflichen Würden zu versehen, wurde der Markgraf Rudolf seinem Sohne Otto III. das Bistum Konstanz zu sichern. Obwohl der junge Markgraf erst die niederen Weihen hatte, so konnte er doch kaum 22 Jahre alt, kraft päpstlicher Befähigung den alten Bischofsstuhl besteigen. In den schwierigen Zeiten, welche über die Stadt Konstanz kamen, mag Otto III. seine Stellung nur schwer behauptet haben, zumal er auch in fortwährenden Streitigkeiten mit dem Domkapitel lag. Um so mehr Trost fand er in der Beschäftigung mit Kunst und Wissenschaft. Das Erbe, das er auf diesem Gebiete hinterlassen hat, besteht in seiner Bibliothek, in seinen Bauten und in der Aus schmückung seiner Grabkapelle mit Werken der Malerei und Plastik, welche einen Höhepunkt der damaligen Kunst darstellen. Die Chroniken erzählen uns von der großen Bauleist Otto III.; sie war ein Erbe, von der schon sein Vater ergriffen war; und die das Bistum freilich in große Schulden brachte. Als kunstfördernde Tat auf diesem Gebiete, soweit der Dom in Konstanz und dessen nächste Umgebung in Betracht kommt, sind der Umbau des Bischofsplatzes, das bischöfliche Mausoleum, die St. Margaretenkapelle und die Gotisierung des Chores des südlichen Seitenschiffes des Münsters zu nennen. Die St. Margaretenkapelle erhielt einen künstlerischen Schmuck durch Wandmalereien, mit denen sich der Bischof ein glänzendes Denkmal seines Geschmacks gesetzt hat. Wenn auch viele Teile der Kapellenausmalung noch unter der Tünche schlummern, so verdient doch das bis jetzt Sichtbare die höchste Beachtung, zumal die Malereien zwei verschiedenen Epochen angehören. — 3. Die Ausgrabungen von Mauerresten an der westlichen Freiburger Stadtbefestigung im Jahre 1907 von M. Stammnis mit 2 Bildern nach photographischen Aufnahmen von Prof. Dr. Storz, einer Zeichnung von Kunstmaler Heller und einem farbigen Situationsplan. Bei den Grabarbeiten für die Fundamente des neuen Freiburger Stadtheaters wurden im Jahre 1907 einige Mauerreste der Bauansichten Stadtbefestigung gefunden. Die Mauern waren zum Teil in ihrem Gesänge wohl erhalten. Unter der Schicht lag das rohe Fundamentmauerwerk zutage, das unmittelbar auf der Ansammlung des Waffenschatzes saß. Von besonderem Interesse ist der beigegebene farbige Plan, der die einzelnen Teile der Bauansichten Befestigung, die ehemalige Villa Platenius, das neue Stadtheater und die umliegenden Häusergruppen in ihrem gegenseitigen Lageverhältnis sehr gut veranschaulicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Rom, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser hörte heute die Vorträge des Staatssekretärs v. Tirpitz, des Chefs des Marinekabinetts, Vizeadmiral v. Müller, und des Schatzkammerverwalters und Korrespondenzsekretärs des Kaisers, Geh. Oberregierungsrats Niehner. Die Genannten waren auch zur Tafel befohlen. Heute trifft hier Landeshauptmann v. Berg zu mehrtägigem Aufenthalt ein.

* Bielefeld, 1. Okt. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat beschlossen, im nächsten Jahre einer Einladung der Stadt Stralsund zu folgen, nachdem Hofprediger Rogge erklärt hatte, daß Rotsdam bereit sein würde, zugunsten Stralsunds zurückzutreten, das bereits schon dreimal eingeladen hatte, um seine Einladung für 1912 zu wiederholen.

* Köln, 30. Sept. Auf einer Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des internationalen Verbandes der Röhre wurde beschlossen, die Frage eines festen Einkommens der Gasthausangestellten durch eine gemeinschaftliche Beratung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern der Röhre entgegenzuführen. Ferner wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, über das feste und das unfixe Einkommen der Angestellten sowie vor allem über die Abgaben der Arbeitnehmer an die Arbeitgeber Enquetes zu veranstalten.

* Stuttgart, 1. Okt. Die Witwe des früheren württembergischen Kriegsministers von Sudoew übergibt unter dem Titel „Rückschau“ die hinterlassenen Erinnerungen ihres Mannes der Öffentlichkeit. Die Erinnerungen waren schon bisher als Manuskript gedruckt und einem engen Kreise anvertraut. Sie sollen nunmehr der allgemeinen Kenntnis zugänglich gemacht werden auf Grund einer älteren ausführlichen Ausarbeitung. Die Herausgabe wurde dem Tübinger Historiker Professor Dr. Busch übertragen. Die „Rückschau“ bildet einen wichtigen Beitrag zur deutschen und württembergischen Geschichte aus den Jahren 1806 bis 1874.

* München, 1. Okt. Der Reichskanzler traf gestern Abend 10 Uhr hier ein. Am Bahnhofe begrüßte ihn der Ministerpräsident von Bodelschwingh, der preussische Gesandte und die Herren der preussischen Gesandtschaft. Um 10 Uhr 25 Min. trat der Reichskanzler die Reise nach Berlin an.

* Paris, 1. Okt. Dem „Figaro“ zufolge wurde die französische Regierung davon verständigt, daß Seine

Majestät der König von Portugal im Laufe des November infognito nach Paris kommen werde. König Manuel wird dann dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten.

* London, 30. Sept. Generalpostmeister Duxton teilte im Unterhause mit, daß mit der Marconi-Gesellschaft ein Abkommen abgeschlossen worden sei, nachdem alle Stationen der Gesellschaft in den Besitz des englischen Reichspostamtes übergeben. Alle Stationen werden, der internationalen radiotelegraphischen Konvention entsprechend, für alle Schiffe geöffnet sein, gleichviel mit welchem System dieselben ausgerüstet sind. Die Marconigesellschaft behält die Konzeption allein für ihre auf weite Entfernung berechneten Stationen in Cornwallis und Clifden in Irland, die ursprünglich für den Nachrichtenverkehr mit Amerika bestimmt waren. Ein gleiches Abkommen sei auch mit der Lloyds Shipping Agency für deren drahtlose Stationen zustande gekommen. Es liege vom handelspolitischen und vom strategischen Gesichtspunkte im öffentlichen Interesse, daß die Stationen für die Verbindung mit Schiffen in Händen der Regierung seien und als ein Teil des allgemeinen englischen Telegraphensystems behandelt werden.

* London, 1. Okt. In Cardiff haben die Besitzer der Cambriangrube über 4000 Arbeiter auf Grund von Differenzen infolge der Forderung des 8 Stundentages gekündigt.

* London, 1. Okt. Der „Standard“ schreibt: Eine bedeutende Erklärung, in der gegen die Budgetvorlage Einspruch erhoben wurde, und die von 36 Vertretern von Bankhäusern unterzeichnet war, wurde dem Ministerpräsidenten am 15. Mai unterbreitet. Da dieselbe bisher ohne Wirkung geblieben, wird eine Petition zur Unterzeichnung vorbereitet, in der die Lords gebeten werden, das Finanzgesetz nicht anzunehmen, ohne daß der Nation Gelegenheit gegeben wird, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

* St. Petersburg, 1. Okt. Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge verlautet, der nervöse Zustand der Zar in sei so ernst, daß wahrscheinlich die kaiserliche Familie den ganzen Winter in der Krim verweilen werde.

* Cetinje, 1. Okt. Die Untersuchung über das Komplott ergab, daß es den Zweck hatte, die wegen der Botschafteraffäre im Jahre 1907 zu Kerker verurteilten Personen zu befreien. Die Prinzen Danilo zum Fürsten zu machen und die Minister zu töten. In das Komplott sind 20 Personen verwickelt, von denen 15 flüchtig gingen. Die Anklagen finden bei der Bevölkerung keine Unterstüzung.

* Buenos-Aires, 1. Okt. Die Kammer hat das Budget für 1910 endgültig angenommen. Die Session wurde geschlossen. Das Parlament wird im kommenden Mai wieder zusammentreten.

* St. Petersburg, 30. Sept. Die Pet. Tel.-Ag. verzeichnet nachstehende, dem Ministerium des Äußeren aus Chardin zugegangene Mitteilung über einen dort vorgekommenen Zwischenfall: Nach den Bestimmungen des Grenzbezirksgerichts der russischen Grenzschutzpolizei in Peking vom 5. August war von der Brauereigesellschaft Chardin zahlbar gesprochen worden, auf Grund dessen der Gerichtsvollzieher laut Exekutionsbescheid zum Verkauf des Brauereieigentums schritt. Unterdessen hatte man in Russland festgestellt, daß die Brauereigesellschaft keine juristische Person sei, die Geldforderungslage müsse daher jedem Teilhaber einzeln vorgelegt werden. Unter den Teilhabern befanden sich die deutschen Untertanen Kublensky und Köhler, die gegen den Verkauf ihres Eigentums auf Beschluß des russischen Gerichts protestierten. Auf diesen Protest erwiderte das Bezirksgericht, es sehe die Gesellschaft als juristische Person an, die den russischen Gerichten unterstehe, weil der Vertrag der Gesellschaft von einem russischen Notar bezeugt worden sei und weil die Gesellschaft stets bisher auf Geldforderungslagen reagiert, selbst solche bei dem russischen Gericht anhängig machte und dessen Entscheidung sich als juristische Person unterworfen habe. Dabei wurde erklärt, die deutschen Teilhaber der Gesellschaft hätten die volle Möglichkeit, Schadenersatz zu verlangen im Falle unrechtmäßiger Stellungnahme des Bezirksgerichts. Am 26. d. M. erschien der Gerichtsvollzieher in der Brauerei, deren Tor er geschlossen vorand und über ihm die deutsche Flagge wehend. Daher sah er sich gezwungen, mit Hilfe der Polizei sich gewaltsam Eintritt zu verschaffen. Dabei wurden zwei russische Polizeibeamte von den im Hofe sich befindenden deutschen Untertanen geschlagen. Die Polizeibeamten zogen ihre Säbel und stellten die Ordnung wieder her, ohne jemandem Schaden zuzufügen. Alsdann fand ungehindert der Verkauf der Brauerei durch den russischen Gerichtsvollzieher statt. Der während der Auktion eingetroffene deutsche Konsul erklärte, er habe Weisung erteilt, keinen Widerstand zu leisten. Die russische Obrigkeit erhob Klage gegen die deutschen Untertanen wegen der der Polizei zugefügten Verleumdung und handigte das darauf sich beziehende Protokoll dem russischen Konsul zur Weitergabe an den deutschen Konsul aus. Dieser reichte seinerseits Protest ein gegen die von der russischen Obrigkeit verübte Verletzung des territorialen Rechts deutscher Untertanen.

* Newport, 1. Okt. Die Matrosen und Seeleute der fremden Kriegsschiffe nahmen gestern an der großen militärischen Parade in Manhattan teil.

* Seattle, 1. Okt. Präsident Taft erklärte in einer Rede, daß er alles tun werde, was in seiner Macht stehe, um eine Stärkung der amerikanischen Handelsflotte zu erreichen und werde auch bei den gesetzgebenden Körperschaften dafür eintreten.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Okt. (Tel.) Der Reichskanzler ist hier wieder eingetroffen.

Berlin, 1. Okt. Der von der Postverwaltung in Aussicht genommene Bau einer Brief-Untergrundtunnelbahn soll in kleinen Dimensionen gebaut werden. Zunächst soll eine Probestrecke vom Briefpostamt in der Königsstraße zum neuen Postamt in der französischen Straße eingerichtet werden.

Moskau, 30. Sept. Bei dem Leichenfund zwischen Sahnis und Stubbenammer handelt es sich um die Leichen des Pastors Berndt und Frau aus Pleschow bei Dobran. Die Leiche des Mannes zeigt 5 Schußwunden auf. Die Frau hat 2 Schüsse in die Brust und einen in die

rechte Schläfe erhalten. Da sich an der Schläfe noch Pulverschleim befindet, müssen die Schüsse aus allernächster Nähe abgegeben sein. Als Täter kommen vermutlich drei Personen in Betracht. An Wertgegenständen wurden bei den Leichen nur gefunden: die beiden Trauringe und die Uhrkette des Mannes, von der die Uhr mit Gewalt abgerissen zu sein scheint. Der Tatort befindet sich 20 Meter südlich der „Wilhelmschicht“. Der Weg ist ringsum von dichtem Gebüsch umgeben. Auf dem Wege lagen 8 Browningshülsen. Die Leichen sind von den Tätern nach beiden Seiten des Weges geschleppt worden.

Helmstedt, 1. Okt. (Tel.) Auf der Grube Prinz Wilhelm (Hauptschacht), zum braunschweigischen Kohlenbergwerk gehörig, hat sich heute Vormittag 11 Uhr ein Schwemmung durch einen Bergbruch ereignet. Fünf Arbeiter waren an der Unfallstelle beschäftigt. Zwei konnten sich retten, während die anderen vom Sande verschüttet wurden. Es wird fieberhaft an deren Bergung gearbeitet, da man für ihr Leben fürchtet.

Frankfurt a. M., 1. Okt. (Tel.) Der Rutenbergballon hat mit der gestrigen Fahrt den Zepellinpreis von 10 000 M. gewonnen, der für einen der kleinsten Lenkballons ausgelegt war, der fünf Flügel von mindestens halbstündiger Dauer ausführte und wieder am Aufstiegsplatze landete.

Darmstadt, 30. Sept. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgeteilt, daß der kürzlich verstorbene Konsul a. D. Müller-Altenhohn und dessen Frau ihr gesamtes weit über 1 Million Mark betragendes Vermögen (vorbehaltlich des lebenslänglichen Zinsgenusses für die Verwandten) der technischen Hochschule vermacht haben. Die Stiftung soll dazu dienen, strebsamen Studierenden der technischen Hochschule die Mittel zur Vollenbung ihrer Studien zu gewähren.

Stuttgart, 1. Okt. (Tel.) In dem Bijouteriegeschäft von Eugen Kaufmann wurden heute nacht mittels Einbruch Goldwaren, Schmuckgegenstände und bares Geld im Werte von etwa 100 000 M. entwendet. Die Wertgegenstände und einige Tausend Mark Bargeld waren in einem Kassenbehälter am besten geschützt. Die kundigen Einbrecher hantierten mit verschiedenen Werkzeugen, wobei sie niemand beobachtete. Bis jetzt konnte man ihrer noch nicht habhaft werden.

München, 1. Okt. (Tel.) Der Verkehrsminister v. Frauendorfer hat den Verkauf des „Simplizissimus“ auf sämtlichen bayerischen Bahnhöfen verboten.

Amsterd., 1. Okt. (Tel.) Bei den Erkrankungen in Handsweert handelt es sich, wie durch die bakteriologische Untersuchung festgestellt wurde, nicht um Cholera.

Paris, 1. Okt. (Tel.) Gestern Abend verübte hinter den Kulissen eines Theaters in Moncey, Departement Doubs, die Geliebte eines jungen Löwenbändigers, verzeihet über dessen Abreise zum Regiment, auf eigenartige Weise Selbstmord. Sie stellte sich gegen den Käfig, ein Löwe sahete ihren Arm und zermalmte ihn. Dann geriefte er die Brust und riß die Schlagader auf. Der Tod trat sofort ein.

Warschau, 1. Okt. (Tel.) Drei Banditen, die einen räuberischen Überfall auf einen Bahnmeister der Weichselbahn planten, feuerten auf die Polizisten, die sie dabei störten und verwundeten zwei davon. Darauf wurden sie umzingelt und gefangen.

Großherzogliches Hoftheater.
Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 2. Oktober. Abt. B. 5. Ab. Vorst. „Geographie und Liebe“, Lustspiel in 3 Akten von Björnsterne Björnson. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 3. Oktober. Abt. A. 7. Ab. Vorst. „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 4. Oktober. 3. Vorst. außer Ab. Festvorstellung zu Ehren S. M. H. des Großherzogs und der Großherzogin von Preußen auf Allerhöchsten Befehl: „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Über die Plätze im I. und II. Rang, sowie einen Teil der Sperrstühle I. Abt. ist Höchsten Orts verfügt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 1. Oktober 1909.

Hoher Druck hat sich seit gestern über Mitteleuropa ausgebreitet; sein Kern lag gestern Abend über dem Westen, heute morgen bereits über dem Osten des Festlandes. In Deutschland herrscht teils heiteres, teils nebligtes Wetter. Über Irland und über Nordwestfrankreich sind flache Minima erschienen, die, nach dem Fallen des Ortsbarometers zu schließen, sich bald unter weiterer Verdrängung des hohen Druckes weiter ostwärts ausbreiten werden; es ist deshalb trübes und ziemlich mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. Oktober, früh:

Lugano halbbedeckt 10 Grad, Biarritz bedeckt 21 Grad, Nizza wolllig 16 Grad, Triest bedeckt 17 Grad, Florenz wolllig 15 Grad, Rom heiter 16 Grad, Cagliari wolllig 22 Grad, Brindisi halbbedeckt 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ^U	749.3	13.4	10.8	95	MMW		bedeckt
1. Okt. 1. Morgs. 7 ^U	747.6	11.4	9.6	96	W		heiter
1. Mittags. 2 ^U	744.9	17.1	10.2	70	C		bedeckt

Höchste Temperatur am 30. September: 16.9; niedrigste in darauffolgenden Nacht: 10.8.

Niederschlagsmenge, gemessen am 1. Oktober, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. Oktober, früh: Schiffer in sel 1.82 m, gestiegen 4 cm; Wehl 2.18 m, gestiegen 2 cm; Magau 3.59 m, gefallen 2 cm; Mannheim 2.96 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe Kaiserstr. 241
Telephon 1592
Sexta bis inkl. Obersekunda. — Seit Herbst 1907 bestanden 18 Schüler das **Einjähr.-Freiwilligen-Examen** und 38 ihre **Aufnahmeprüfungen** in die Klassen Quinta bis Unterprima staatlicher Mittelschulen. — Eintritt jederzeit. Prospekte frei. **Schmidt u. Wiehl**, Vorstände.

Todesanzeige.
 Mit tiefem Schmerz teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsern lieben, guten, treubesorgten Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herrn Heinrich Schott
 Postmeister a. D.
 Ritter des Roten Adler- und des Zähringer Löwen-Ordens

nach langem mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente in die ewige Heimat abzurufen.

Freiburg i. B., den 1. Oktober 1909.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Josephine Schott geb. Bulster
 mit Kindern.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Sämtliche Neuheiten in **Damenkleiderstoffen**
 für Herbst und Winter
 in Wolle, Seide und Samt in allen modernen Geweben und aparten Farben

empfiehlt in größter Auswahl

Kaiserstraße 149 Carl Büchle
 Inh.: A. Schuhmacher.

NB. Durch geringe Spesen und direkten Einkauf von nur ersten Fabrikanten bin ich in der Lage, zu billigsten Preisen zu verkaufen.

KUNSTLER HAVS KARLSRUHE

in dem ehemaligen von Berckholtzschens Palais
44 KARLSTRASSE 44
 Ecke Sofienstraße. Haltestelle der elektr. Bahn.
 Telephon 156

RESTAURANT I. RANGES

Sehenswürdigkeit der Residenz :: Intime künstlerisch ausgestattete Räume, feine Küche, sämtliche Delikatessen der Saison :: Auto-Garage

ERÖFFNUNG 2. OKTOBER
 Abends 8 Uhr

Der Pächter: **J. Kritsch.**

Pfälzische Hypothekenbank
 Ludwigshafen am Rhein.

Pfandbrief-Verlosung.

Bei der heute in Gegenwart des k. Notars Herrn Justizrat Werner hier stattgehabten Verlosung

3 1/2 % iger Pfandbriefe der Serien 1, 3 bis einschließlich 10 und 4 % iger Pfandbriefe der Serie 21

wurden gezogen:

von den 3 1/2 % igen Pfandbriefen der Serien 1 und 3 die Endnummern: 02, 55,
 von den 3 1/2 % igen Pfandbriefen der Serien 4 bis einschließlich 10 die Endnummern: 02, 54,
 von den 4 % igen Pfandbriefen der Serie 21 die Endnummern: 02, 54.

Es gelangen somit ohne Unterschied der Literas sämtliche Pfandbriefe der Serien 1, 3 bis einschließlich 10 und 21, welche mit den gezogenen Endnummern endigen, also beispielsweise:

Serie 1 und 3, Nr. 02, 55, 102, 155, 202, 255 usw.
 Serie 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10, Nr. 02, 54, 102, 154 usw.
 Serie 21, Nr. 02, 54, 102, 154, 202, 254 usw.

zur Heimzahlung.

Die Einlösung der gezogenen Pfandbriefe findet kostenfrei gegen Rückgabe derselben nebst den nicht verfallenen Zinsscheinen und den Erneuerungsscheinen statt an unserer Kasse, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Vertriebsstellen.

Die regelmäßige Verzinsung der heute gezogenen Pfandbriefe endigt am **1. Januar 1910**, von welchem Tage an 1 % Depozitalzins vergütet wird.

Verlosungslisten sind an unserer Kasse, sowie bei sämtlichen Pfandbrief-Vertriebs- und Zinsscheinstellen kostenlos erhältlich.

Der Austausch der verlosenen Stücke in 4 % ige vor 1917 nicht rückzahlbare Pfandbriefe, die wir zum jeweiligen Tageskurs erlassen, kann an unserer Kasse und bei unseren Vertriebsstellen schon von heute ab erfolgen.

Zufolge Allerhöchster Entschlüsse genießen unsere Pfandbriefe seit Bestehen der Bank in Bayern das staatliche Privilegium der Wundelsicherheit und sind zur Anlage von Gemeinde- und Stiftungsgebern zugelassen.

Ludwigshafen am Rhein, den 27. September 1909.

vom Jahre 1905 — Stadtanleihe — sind die Nummern

Litera A 3, 4, 45, 56
 Litera C 70, 71
 Litera D-28, 40

zur Heimzahlung auf 1. Januar 1910 gezogen worden. C.235

Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst des dazu gehörigen Erneuerungsscheins nach Wahl des Inhabers

in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank u. deren sämtlichen Zweigniederlassungen erhoben werden.

Vom 1. Januar 1910 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.

Wiesloch, den 30. September 1909.
 Der Gemeinderat:
 Burdhardt. Kramer.

Konkursverfahren.
 C.223. Nr. 12243. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Dampfgewerkschaft Schönwasser, G. m. b. H., in Wehenhausen-Freiburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

Dienstag, den 26. Oktober 1909, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 1, Holzmarktplatz Nr. 6, 1. Stock, bestimmt.

Freiburg, den 27. September 1909.
 Appel,
 Großh. Amtsgerichtsssekretär.

Konkursverfahren.
 C.224. Nr. 9596. Mannheim. Über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Neger, bisher hier G 2, 8 und K 3, 17, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wurde heute mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer hier.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, den 28. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte, Abt. 2, Saal A, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1909 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 29. September 1909.
 Der Gerichtsschreiber
 Großh. Amtsgerichts, Abt. 2:
 Müller.

a. **Deutscher Eisenbahn-Gütertarif Teil II, Gemeinsames Heft für den Wechselverkehr deutscher Eisenbahnen.**
 b. **Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Zündstofffabrikation.**
 Am 1. Oktober 1909 treten in Kraft a) a) Nachtrag 9, zu b) Nachtrag 4 Karlsruhe, den 30. September 1909
 Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Samson & Co.
 Kaiser-Passage 7 • Atelier für moderne Photographie • Telephon 547
 Zahlreiche Anerkennungen aus den ersten Kreisen Karlsruhs.
 Billigste Preise bei erstklassiger Ausführung.

Als willkommene Verlobungs- und Hochzeitsgeschenke empfiehlt

eingerahmte Bilder

Bronzen Marmorsäulen

Billige Preise Große Auswahl

E. Büchle,
 Kunsthandlung und Rahmenfabrik
 Kaiserstraße 149

Berein Volksbildung.

Hierdurch geben wir unseren Mitgliedern das Programm für die stattfindenden Veranstaltungen bekannt.

Vorträge:
 „Prozesse und Produkte der elektrochemischen Groß-Industrie“ (mit Experimenten) von Professor Astenash. Dienstag den 19., 26. Oktober, 2., 9. und 16. November 1909. — „Ueber Erdbeben und Gebirgsbildung“ (mit Lichtbildern) von Professor Paulde. Dienstag den 30. November, 7. und 14. Dezember 1909. — „Das deutsche Drama des 19. Jahrhunderts“ von Professor Reich (Seidelberg). Freitag den 7., 14., 21., 28. Januar, 4. und 11. Februar 1910. — „Die Philosophie Nietzsche's“ von Professor Dreß. Dienstag den 15., 22. Februar, 1. 8. und 15. März 1910.

I. **Unterhaltungsabend:** Sonntag den 17. Oktober 1909,
 II. „ „ „ 28. November 1909,
 III. „ „ „ 13. Februar 1910,
 jeweils abends 8 Uhr im kleinen Festhallaesaal.

Großes Konzert: Samstag den 26. Februar 1910, im großen Festhallaesaal.

Die **Eintrittskarten** zu sämtlichen obigen Veranstaltungen sind für unsere persönlichen Mitglieder jeweils 8 Tage vor Beginn in der Geschäftsstelle, Akademiestraße 67, in der Zeit von 2-4 Uhr nachmittags und 1/2 bis 1/8 Uhr abends erhältlich, jedoch nur gegen Vorzeigen der neuen Mitgliedskarte, welche letztere vom 1. Oktober ab ebenfalls in obigen Zeiten zu haben sind.

Neu! Pastinello-Handarbeiten.
 Vollständiger Erfah für Seidenstickerei.
 Von jeder Dame leicht erlernbar.

Unterricht
 wird erteilt
 Bernhardtstraße 17, II. Stock, bei
Frau C. Noerr.
 Beginn des ersten Kurses am
15. Oktober.

Badische Invaliden-Geld-Lotterie
 Ziehung garant. 30. Oktober
44 000 M.
 Hauptgewinn
20 000 M.
Straßbg. Lotterie
 zur Hebung der Pferdezucht
40 000 M. w.
 C.154 Hauptgewinn
10 000 M.
 Ziehung sicher 13. November
 Lose beider Lotterien à 1 M.
 II Lose 10 M. Porto u. Liste je 30 s
 empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer Straßburgi. E.
 Langstraße 107

Meersburger Ausstellungs-Lotterie
 Ziehung: 4. Oktober
 von 20 Kalbinnen, Maschinen, Geräte etc.
 8.718 auf **9000 Mark.**
 Lose à 1.20 M., 11 Lose 12 M., sowie
Frankfurter Pferde-Lotterie
 Ziehung 6. Oktober, auf **64 000 w.**
 Alle Treffer m. 70, 80 bezw. 90 % in
Bargeldrückzahlbar. Lose à 1 M.
 11 St. 10 M. Porto u. Liste je 25 Pfennig.
Carl Götz,
 Seibelstraße 11/15 Karlsruhe.

X. Pfälzische Pferdelotterie
 II. Serie
Zweibrücker Rennlose
 Hauptvertrieb:
 Stadtkassier **Sutter**, Zweibrücken.
Günstige Gewinnchancen. Nur
20 000 Lose — 800 Gewinne
 (10 Pferde und Hohlen sowie sonstige
 Gebrauchsgegenstände).
 Ziehung garantiert: **7. Oktober 1909**
unwiderruflich.
 Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. (Porto
 und Ziehungsliste 30 Pfennig extra)
 empfehlen in **Baden** die Hauptvertr.
Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe;
J. F. Lang in Heddesheim; **Moritz**
Herzberger in Mannheim u. die durch
 Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.
 Bei der heutigen Verlosung der 3 1/2prozentigen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch im Betrage von 105 000 Mark vom Jahre 1896 — Wasserleitungsanleihe — sind die Nummern

Litera E 5
 Litera F 1, 83, 61, 45

zur Heimzahlung auf 1. Januar 1910 gezogen worden.

Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen Zinsscheinanweisung nach Wahl des Inhabers

in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der Dresdener Bank erhoben werden. C.234

Vom 1. Januar 1910 hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.

Wiesloch, den 30. September 1909.
 Der Gemeinderat:
 Burdhardt. Kramer.

Bekanntmachung.
 Bei der heute vorgenommenen Verlosung der 3 1/2prozentigen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch im Betrage von 478 000 Mark